

## **Corona: Gesundheitliche Herausforderungen für die Städte und Gemeinden im Landkreis Karlsruhe** **Austausch mit Vertretern der Kommunen und der Gesundheitskonferenz**

**21.04.2021, 14:00 – 16:00 Uhr, online**

### **Ergebnisse des Austauschs**

#### **Ziel der Veranstaltung** (Auszug aus der Einladung):

„...viele wichtige Aktivitäten und Angebote für ein gesundes Leben in den Gemeinden und Städten vor Ort mussten und müssen in der Corona-Pandemie immer noch eingeschränkt werden. Das betrifft beispielsweise soziale Kontaktmöglichkeiten aber auch jegliche Formen des gemeinsamen Sporttreibens u.v.a. mehr.

Welche Corona-bedingten gesundheitlichen Herausforderungen hat Ihre Kommune erlebt? Und vor allem: Welche Ansätze zum Umgang damit haben Sie vor Ort gefunden? Manches davon ist womöglich geeignet, nach der Pandemie beibehalten zu werden, und könnte auch anderen Gemeinden als Impuls dienen.

Wir möchten Sie gerne einladen, sich darüber mit den Vertreterinnen und Vertretern interessierter Kommunen und mit den Vorsitzenden der Arbeitsgruppen unserer Kommunalen Gesundheitskonferenz auszutauschen. Soweit möglich werden die Arbeitsgruppen Punkte aus diesem Austausch auch bei der nächsten Plenumsveranstaltung der Gesundheitskonferenz aufgreifen. ...“

### **Ergebnisse des Austauschs in drei Gruppen zu den Leitfragen (1) - (4)**

#### **(1) Soziale und gesundheitliche Teilhabe in Zeiten von Corona: Digitalisierung als Chance? Möglichkeiten, Grenzen, Risiken?**

##### Mit Blick auf Senioren

- Seniorenbeirat/Begegnungsstätten: Thema Digitalisierung große Hürde, Gruppe leitet zur Nutzung von PC/Smartphone an, nur allmähliche Offenheit für Online-Meeting, Hürde ist groß für Online-Meeting, die Senioren haben Bedenken: „ich will keinen Pflegeroboter, ich will keinen Computer.“ Hürde gegenüber neuen Entwicklungen?
- Eine Online-Veranstaltung mit Referenten Dr. Doh, ist geplant zum Thema Digitalisierung für Ältere Menschen und Soziale Teilhabe; ist ein komplexes Thema (Pflege, Kommunikation, Hilfsmittel in der Pflege wie bspw. eine Matte vor dem Bett, die registriert, ob Bewohner/in aufgestanden ist)

- Ortsseniorenrat besteht aus älteren Personen, die sich derzeit in Präsenz nicht treffen können. Sie sind aber bei der Teststrategie und bei Impfzentren eingebunden, so dass sie wieder Aufgaben haben.
- Ältere sind nicht bereit für Zusammenkünfte in Präsenz
- Ehrenamtliches Engagement ist zum Erliegen gekommen
- Vielzahl an digitalen Möglichkeiten und immer neue Portale / Apps überfordern / verunsichern selbst die „digitalen“ Senioren.
- Rathaus versucht mit einheitlichen Anwendungen zu kommunizieren. Wenn ein Anbieter von außen kommt, nutzt er jedoch oft etwas Anderes.
- Seniorenrat: Frustration darüber, dass Themen und Angebote von vor Corona nicht funktionieren, Alternativen werden nicht wahrgenommen => Demotivation
- Planungsaufwand stellt eine Hürde dar: „Was sollen wir planen, wir wissen nicht ob es nach der Planungsphase dann noch coronakonform umgesetzt werden kann.“
- Senioren wollen teilweise teilnehmen, aber die Vielzahl der Dienste / digitalen Anwendungen schreckt ab
- Erfahrungen aus einem Seniorenheim - Rückblick auf 13 Monate mit Corona: Ehrenamt war vor Corona stark ausgeprägt, es wurde viel fürs Seniorenheim gemacht. Das ist seit Corona zum Erliegen gekommen (wie auch in den Vereinen), Corona zeigt noch einmal umso mehr, dass das Ehrenamt sehr wichtig ist. Um ehrenamtliche Tätigkeiten wieder aufnehmen zu können, ist Durchimpfung wichtig. Frage: Wird digitales genutzt? Antwort: Bewohner haben eher kein PC/Smartphone, im betreuten Wohnen eher schon mal. In den meisten Heimen ist W-Lan vorhanden, Laptops oder Tablets könnten eingesetzt werden; heutzutage sind die Bewohner/innen älter als noch vor 10/15 Jahren. Es gab Skype-dates im Heim in der Zeit, als die Heime keinen Besuch empfangen konnten. Anliegen, dass Pflegekräfte die technischen Tools nutzen (Tablets etc.) um vielleicht Fotos mit den Bewohner/innen anzuschauen oder Bewegungsangebote in der Einrichtung umzusetzen.
- Erfahrungen in der Gemeinde machten sehr deutlich, dass persönlicher Austausch nicht zu ersetzen ist. Bürgerhaus wurde teils umgebaut um Brücken zu schlagen, hat nur bedingt funktioniert, insgesamt ist vieles zum Erliegen gekommen

#### Mit Blick auf Vereinsbereich

- Manche Vereine für jüngere Menschen wie CVJM gut aufgestellt, Sportvereine eher nicht, Bereitschaft sich auf digitale Medien einzulassen und unterschiedliche Kompetenzen dazu schränken die Nutzung teils stark ein
- teilweise werden Angebote gemacht, manche Vereine haben komplett auf online umgestellt, manche machen (fast) gar nichts, sehr heterogenes Bild

#### Mit Blick auf Betriebe

- Perspektive der Rentenversicherung: starke Nachfrage nach digitalen Umschulungsmaßnahmen. Dennoch Hemmschwelle allgemein vorhanden, dies zu nutzen, viel Überzeugungsarbeit zu leisten

- Rehakliniken haben den Präventionsbetrieb eingestellt um den Rehabetrieb aufrechtzuerhalten. Mittlerweile verstärkt digitale Angebote (Bsp. RV-Fit kompakt => kurzer Aufenthalt in der Klinik, im Anschluss besser in den Alltag integrierbares digitales Training, weniger ortsgebunden)

#### Bildungsbereich / Schulen

- Fortbildungen zur Prävention an Schulen: letztes Jahr Schwerpunkt Resilienz; Schulen haben die Angebote stark genutzt. Vorteil des digitalen Arbeitens ist eine größere Reichweite der Angebote. Eine Herausforderung besteht durch technische Schwierigkeiten und die Vielfalt der Plattformen
- Präventionsbeauftragte bieten auch in Zusammenarbeit mit dem KIT Veranstaltungen für Studierende online an.
- Aktuell Wechselunterricht, je nach Schulart sind die Schüler im Online Unterricht unterschiedlich gut erreichbar; Berufsschule läuft diesbezüglich gut
- Wie werden die schwer Erreichbaren erreicht? Hier sind Anrufe nötig
- Doppelbelastung der Lehrkräfte durch Präsenz und Fernlernunterricht. Es braucht beides - gute Hardware und geschulte Pädagog:innen.

#### Ergebnis einer anderen Austausch-Gruppe:

- Wären Digitalmanager sinnvoll, um Menschen, die digital nicht fit sind, zu helfen?  
Eine Meinung dazu: Nicht erforderlich, da eine Teilnahme an Angeboten über das Anklicken des Links in einer Email einfach ist.

## **(2) Mit welcher Haltung sollte aufeinander zugegangen werden und mit welcher Haltung sollten Angebote für jeweilige Personen-/Altersgruppen angeboten werden?**

#### Ausgangssituation

- Ältere Menschen gehören zur Risikogruppe und es wurde deshalb erwartet, dass sie zu Hause bleiben (Infektionsrisiko)
- gleichzeitig leben ältere Menschen oft allein und haben daher das Bedürfnis nach Begegnungen
- Schwierigkeiten im Umgang mit digitalen Alternativen

Aber: Alle Altersgruppen betroffen, da in jeder Altersgruppe persönliche Kontakte wichtig sind

#### Ideen

- Aufrechterhalten der üblichen Angebote trotz Pandemie unter anderen Voraussetzungen (z.B. Mensamobil)
- Bedeutung von persönlichen Kontakten trotz Beschränkungen --> Aufsuchende Angebote (z.B. Besuche der Lehrer/in am Balkon/Garten)

- Bedeutung alltäglicher Kontaktsituationen (z.B. beim Einkaufen) nicht unterschätzen
- Bedeutung der Kindertagespflege und -betreuung für die Entwicklung der Kinder (z.B. Kontakt halten durch Zusendung von Paketen mit Geschichten, Malbüchern, etc.; Online-Angebote der Frühen Hilfen)
- Einbeziehung ehrenamtlicher Strukturen, Kirchengemeinden, Vereine (z.B. Osterspaziergang)
- Bedeutung von „Randgesprächen“
- „Nachbarschaftshilfe“: Einkaufen, Spaziergänge, Kaffeetrinken (im Tandem) --> könnte im Amtsblatt der Gemeinde angeboten werden

*Ergebnisse einer weiteren Austauschgruppe:*

- Ein Problem war besonders in der Anfangsphase der Pandemie die Stigmatisierung von älteren Menschen (z. B. wenn sie sich draußen aufhalten, obwohl sie zur Risikogruppe gehören). Aber gerade ältere Menschen, die alleine leben, möchten einkaufen gehen und am Leben teilnehmen.
- Die schriftliche Kommunikation, z. B. im Amtsblatt ist deutlich schwieriger als der direkte Austausch
- Wie sehen sich die Senior:innen selbst?
- Feingefühl ist gefragt
- Gilt für alle Altersgruppen, Personenabhängig wie man an die Leute herangehen kann
- Der Bedarf an Bürgergesprächen mit Senior:innen ist hoch, sie hatten und haben einen hohen Redebedarf
- Angebote sind weggefallen – der Wiedereinstieg ist ggf. erschwert – soziale Netze haben sich vielleicht aufgelöst
- Vereine verlieren Leute, weniger Ehrenamt, sozialer Kontakt/Vereinsleben nicht möglich, Vereine stehen vor dem Ruin, Lösung aus Sicht der Kommunalverwaltung ist schwierig

**(3) Welche verordnungskonformen Alternativen für Treffs und Angebote im öffentlichen Raum wurden umgesetzt / welche gibt es / welche sind geplant? (z.B. Plauderbänkchen für Senioren, online-Treff für kreatives Basteln)**

Malsch

- Bewegte Apotheke: Veröffentlichung von Übungen im Amtsblatt
- In Zusammenarbeit mit dem Seniorenrat und einer Fahrschule ist ein E-Bike-Training mit Sturzprophylaxe für Senior:innen geplant

Sulzfeld

- Corona-Sportprogramm: alle Vereine, die Interesse hatten, haben ein digitales Sportprogramm von Dezember 2020 bis Februar 2021 durchgeführt; verschiedene Angebote (kostenfrei, Moderation Rathaus), v.a. für ältere Personen (Turnverein, Bewegte Apotheke ...)
- ⇒ große Nachfrage (250 TN)
- ⇒ eher für die Winterzeit geeignet
- ⇒ Verwaltungsaufwand in Gemeindeverwaltung überschaubar
- ⇒ Gute Kamera und Ton notwendig

Ettlingen

- Plauderbänke für Senioren mit Seniorenbeauftragter; an 3-4 Standorten; wurde gut genutzt, hilft Isolation vermeiden, beworben durch Amtsblatt und Plakate
- Geplant: Platz im Horbachpark, an dem Leute miteinander in Kontakt treten können, generationenübergreifend, in Spielplatznähe, Sprechstunden mit städtischen Mitarbeiter:innen

Hambrücken

- Vogelpark auf großen Wunsch hin wieder eröffnet mit Einbahnstraßensystem, Regeln

Ubstadt-Weiher

- Angebote im Park des Seniorenwohnheims: Konzert, Austausch für Senioren; Telefonate zum Austausch, Präsente an Weihnachten und Ostern
- Jugendzentrum: Koch-/Back-/Sportangebote, Kreatives Basteln, Beschäftigungstüten für Kinder in Anschlussunterbringung (u.a. mit Integrationsamt)
- Fensterln: Kommunikation mit Jugendlichen am Fenster
  - ⇒ Digitale Angebote bei Kindern/Jugendlichen nicht so beliebt zusätzlich zu Home Schooling
  - ⇒ Kreativität der Mitarbeiter:innen ist gefragt

Oberderdingen

- Bewegte Apotheke: wurde reduziert durchgeführt, kein Spaziergang, von Apotheken auf Sportplatz gelegt bis Herbst, danach Übungen in Ortsnachrichten abgedruckt (Bewegte Apotheke kommt sehr gut an)

Weitere Möglichkeiten

- Silbernetzwerk <https://www.silbernetz.org/>
- nebenan.de <https://nebenan.de/>

Was hat nicht funktioniert?

- Einkaufshilfen wurden nicht angenommen, die älteren Menschen wollen lieber selbst einkaufen um unter die Leute zu kommen

Wie könnten die Arbeitsgruppen der Kommunalen Gesundheitskonferenz unterstützen?

- Ein Angebot zum Austausch ermöglichen: Wie machen es die anderen? Welche guten Projekte gibt es?

**(4) Welche Konsequenzen und "Lehren" sollten aus den bisherigen Erfahrungen auf Ebene der Gemeinden und Städte auch für die Zeit nach Corona gezogen werden? Was haben Gemeinden / Städte bzw. Akteure dahingehend bereits überlegt, geplant oder umgesetzt?**

- Jahresplanung für das nächste Schuljahr in Bezug auf Lehrer:innenfortbildungen: es wird beides gewünscht, Präsenz und Online-Fortbildungen
- in allen gesellschaftlichen Bereichen wurde Event- und Veranstaltungsplanung wieder aufgenommen, in der Hoffnung, dass Veranstaltungen möglich sein werden
- einige Rehakliniken werden zukünftig Prävention komplett digital anbieten (Hohe Eigenverantwortung bei Teilnehmenden; Gruppendynamik geht verloren); es gibt bisher noch keine Langzeiterfolgsmessungen (Programme dauern 6 Monate); bisher zeigt Vergleich zwischen Start- und Auffrischungsphase: identische Erfolge
- Ermöglichung persönlicher Kontakte unter Berücksichtigung der Infektionsgefahr
- Persönlicher Kontakt ist mit keiner digitalen Alternative zu ersetzen
- Pandemie als Ausnahmesituation fördert Umbruch und Kreativität
- Begegnung und gegenseitige Fürsorge müssen sichergestellt werden
- Ergänzung durch digitale Angebote (z.B. Sport, Unterhaltung)
- Ausbau aufsuchender Angebote
- Aktiv (regelkonforme) Begegnungsmöglichkeiten schaffen
- Soziale Kontakte fehlen und sind nicht durch digitale Angebote zu ersetzen
- Bewegungsförderung? Jugendhaus: Angebote richten sich nach den Wünschen der Kinder/Jugendlichen, jedoch ist die Nachfrage nicht sehr hoch, da sich die Kinder/Jugendlichen wieder treffen und sich draußen aufhalten (auch wenn z. T. nicht coronakonform)
- Zukünftig: digitales Format zum Austausch mit anderen Kommunen soll aufrechterhalten werden (spart Wege)

**Weitere Stichworte / Überlegungen / Anmerkungen**

- Gibt es ausreichende Möglichkeiten der Vernetzung? Z.B. für den Austausch von Ideen für Angebote etc. in den Gemeinden / Städten

***Teilnehmende Gemeinden, Städte und Arbeitsgruppen der KGK***

Gemeinde Forst

Gemeinde Gondelsheim

Gemeinde Hambrücken,

Gemeinde Linkenheim-Hochstetten

Gemeinde Malsch

Gemeinde Oberderdingen

Gemeinde Sulzfeld

Gemeinde Walzbachtal,

Gemeinde Weingarten

Gemeinde Ubstadt-Weiher

Stadt Bretten

Stadt Bruchsal

Stadt Ettlingen

Stadt Waghäusel

AG BGM; Deutsche Rentenversicherung (Standort Karlsruhe)

AG Gesund älter werden

AG Gesund aufwachsen/Resilienzförderung;

Vorsitzende AG Gesund aufwachsen/Resilienzförderung

Vorsitzender des Lenkungskreises der KGK; Herr Bühler, Landratsamt KA

***Mitwirkende/Moderation***

Grillenberger, Dr. Monika, Gesundheitsamt, Landratsamt KA

Hildebrand, Dr. Claudia, AG Betriebliches Gesundheitsmanagement; BGM, KIT

Lücke, Dr. Petra, Vorsitzende AG Gesund älter werden; AOK Mittlerer Oberrhein

Saile, Julia, Vorsitzende AG Ambulante ärztliche Versorgung; Justizariat, Landratsamt KA

Schlüfter, Claudia, AG Gesund älter werden; KGK-Geschäftsstelle beim Gesundheitsamt, Landratsamt KA

Siegl-Ostmann, Martin, Vorsitzender AG Gesund aufwachsen/Resilienzförderung; KGK-Geschäftsstelle beim Gesundheitsamt, Landratsamt KA